RERUM NOVARUM

ENZYKLISCH VON PAPST LEO XIII ÜBER KAPITAL UND ARBEIT

Zu unseren Ehrwürdigen Brüdern, den Patriarchen, Primaten, Erzbischof, Bischöfe und andere Ordinarien von Orten, die Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhl haben.

Rechte und Pflichten von Kapital und Arbeit

Dass der Geist des revolutionären Wandels, der die Nationen der Welt seit langem stört, über den Bereich der Politik hinausgegangen sein sollte und seinen Einfluss in der kognaten Sphäre der praktischen Ökonomie empfunden hätte, ist nicht überraschend. Die Elemente des Konflikts, die jetzt toben, sind unverkennbar, in der großen Expansion von Industrieanzügen und den wunderbaren Entdeckungen der Wissenschaft; in den veränderten Beziehungen zwischen Meistern und Arbeitern; in den enormen Schicksalen einiger weniger Individuen und der völligen Armut der Massen; das zunehmende Selbstvertrauen und die engere Verbundenheit der Arbeiterklasse; wie auch schließlich in der vorherrschenden moralischen Degeneration. Die augenblickliche Schwere des Zustands der Dinge, die jetzt erhalten, erfüllt jeden Geist mit schmerzhafter Besorgnis; Weise Menschen diskutieren darüber; praktische Männer schlagen Schemata vor; Volksversammlungen, Gesetzgeber und Herrscher von Nationen sind alle damit beschäftigt - eigentlich gibt es keine Frage, die den öffentlichen Geist tiefer ergriffen hat.

2. Deshalb, ehrwürdige Brüder, wie bei früheren Gelegenheiten, als es angebracht schien, falsche Lehre zu widerlegen, haben Wir euch im Interesse der Kirche und des Gemeinwohls angesprochen und Briefe herausgegeben, die auf politische Macht,

menschliche Freiheit, die christliche Verfassung des Staates und ähnliche Dinge gerichtet haben, so haben Wir es jetzt für zweckmäßig gehalten, über den Zustand der Arbeiterklasse zu sprechen. 1) Es ist ein Thema, zu dem Wir bereits mehr als einmal berührt haben, übrigens. Aber im vorliegenden Brief fordert uns die Verantwortung des apostolischen Amtes auf, die Frage des festgelegten Zwecks und im Detail zu behandeln, damit kein Missverständnis über die Grundsätze bestehen kann, die Wahrheit und Gerechtigkeit für ihre Beilegung vorschreiben. Die Diskussion ist nicht einfach, noch ist sie nicht in Gefahr. Es ist nicht leicht, die relativen Rechte und gegenseitigen Pflichten der Reichen und der Armen, des Kapitals und der Arbeit zu definieren. Und die Gefahr liegt darin, dass schlaue Agitatoren diese Meinungsverschiedenheiten nutzen wollen, um die Urteile der Menschen zu verdrehen und das Volk zur Revolte zu bewegen.

3. Auf jeden Fall sehen wir deutlich, und darin herrscht allgemeine Übereinstimmung, dass schnell ein angemessenes Heilmittel für das Elend und die Elendigkeit gefunden werden muss, die so ungerecht auf die Mehrheit der Arbeiterklasse drängen: Denn die alten Arbeiterzünfte wurden im letzten Jahrhundert abgeschafft, und keine andere Schutzorganisation trat an ihre Stelle. Öffentliche Institutionen und die Gesetze legen die alte Religion beiseite. Daher ist es dadurch geschehen, dass die arbeitenden Menschen isoliert und hilflos der Hartherzigkeit der Arbeitgeber und der Gier des unkontrollierten Wettbewerbs übergeben wurden. Das Unheil wurde durch räuberischen Wucher verstärkt, das zwar mehr als einmal von der Kirche verurteilt wurde, aber dennoch unter einem anderen Gewand steht, aber mit wie Ungerechtigkeit, immer noch von begehrlichen und ergreifenden Menschen praktiziert. Hinzu kommt, daß die Einstellung der Arbeit und die Führung des Handels in den Händen vergleichsweise weniger konzentriert sind, so daß eine kleine Anzahl sehr reicher Menschen in der Lage war, auf die wimmelnden Massen der arbeitenden Armen ein Joch zu legen, das wenig besser ist als die der Sklaverei selbst.

4. Um diese Fehler zu beheben, bemühen sich die Sozialisten, am Neid der Reichen zu arbeiten, das Privateigentum abzuschaffen, und behaupten, dass einzelne Besitztümer zum gemeinsamen Eigentum aller werden sollten, die vom Staat oder von städtischen Körperschaften verwaltet werden. Sie sind der Ansicht, dass durch die Übertragung von Eigentum von Privatpersonen an die Gemeinschaft der gegenwärtige schelmische Zustand der Dinge auf Rechte festgelegt wird, da jeder Bürger dann seinen gerechten Anteil an dem bekommt, was es zu genießen gibt. Aber ihre Behauptungen sind so deutlich machtlos, die Kontroverse zu beenden, die sie in Kraft treten würden, würde der Werktätige selbst zu den ersten gehören, die leiden würden. Sie sind außerdem nachdrücklich ungerecht, denn sie würden den rechtmäßigen Besitzer berauben, die Funktionen des Staates verzerren und völlige Verwirrung in der Gemeinschaft schaffen.

5. Es ist sicherlich unbestreitbar, dass, wenn ein Mensch sich in Vergütungsarbeit einsetzt, die treibende Vernunft und das Motiv seiner Arbeit darin besteht, Eigentum zu erlangen und es danach als sein eigenes zu halten. Wenn ein Mann seine Kraft oder sein Können an einen anderen ausstellt, tut er dies, um im Gegenzug das zu erhalten, was für die Befriedigung seiner Bedürfnisse notwendig ist; er beabsichtigt daher ausdrücklich, ein Recht zu erwerben, das nicht nur auf die Vergütung, sondern auch auf die Veräußerung einer solchen Vergütung beruht, wie er es wünscht. Wenn er also sparsam lebt, Geld spart und für größere Sicherheit seine Ersparnisse in Land investiert, so ist das Land in diesem Fall nur sein Lohn unter einer anderen Form; und folglich sollte der so gekaufte kleine Nachlass eines Arbeiters so vollständig zu seiner vollen Verfügung stehen wie die Löhne, die er für seine Arbeit erhält. Aber gerade in einer solchen Macht der Entsorgung erhält das Eigentum, ob das Eigentum aus Land oder Geschwätz besteht. Die Sozialisten bemühen sich daher, den Besitz des Einzelnen auf die Gemeinschaft insgesamt zu übertragen, auf die Interessen jedes Lohnverdieners, da sie ihm die Freiheit nehmen würden, seinen Lohn zu entsorgen, und damit aller Hoffnung und Möglichkeit,

seine Ressourcen zu erhöhen und seinen Zustand im Leben zu verbessern.

6. Was jedoch von weitaus größerem Moment ist, ist die Tatsache, dass das von ihnen vorgeschlagene Mittel offensichtlich gegen die Gerechtigkeit ist. Denn jeder Mensch hat von Natur aus das Recht, Eigentum als sein eigenes zu besitzen. Dies ist einer der Hauptpunkte der Unterscheidung zwischen dem Menschen und der Tierschöpfung, denn die Rohlinge haben keine Macht der Selbstrichtung, sondern werden von zwei Hauptinstinkten regiert, die seine Kräfte in Alarmbereitschaft halten, ihn dazu drängen, sie in einer angemessenen Weise zu entwikkeln und ihn zu stimulieren und zu bestimmen, ohne irgendeine Macht der Wahl zu handeln. Einer dieser Instinkte ist die Selbsterhaltung, der andere die Ausbreitung der Spezies. Beide können ihren Zweck durch Dinge erreichen, die in Reichweite liegen; jenseits ihres Randes kann die rohe Schöpfung nicht gehen, denn sie werden nur durch ihre Sinne und in die besondere Richtung, die diese suggerieren, zum Handeln bewegt. Aber bei dem Menschen ist es ganz anders. Er besitzt einerseits die volle Vollkommenheit des Tierwesens und genießt daher mindestens so viel wie der Rest der Tierart, die Frucht des Materiellen. Aber die tierische Natur, so vollkommen sie auch sein mag, ist weit davon entfernt, den Menschen in seiner Vollständigkeit darzustellen, und ist in Wahrheit nur die bescheidene Magd der Menschheit, die dazu geschaffen ist, zu dienen und zu gehorchen. Es ist der Geist oder die Vernunft, die das vorherrschende Element in uns ist, das menschliche Geschöpfe sind; es ist dies, die einen Menschen menschlich macht und ihn im Wesentlichen von den Rohlingen unterscheidet. Und eben auf diese Rechnung - dass der Mensch allein unter der Tierschöpfung mit Vernunft ausgestattet ist - muss es in seinem Recht sein, Dinge nicht nur für den vorübergehenden und vorübergehenden Gebrauch zu besitzen, wie es andere Lebewesen tun, sondern sie in stabilem und dauerhaftem Besitz zu haben und zu halten; er muss nicht nur Dinge haben, die im Gebrauch zugrunde gehen, sondern auch solche, die, obwohl sie in Gebrauch reduziert wurden, nach und nach weiteren Gebrauch fortsetzen.

7. Dies wird noch deutlicher, wenn die Natur des Menschen etwas tiefer betrachtet wird. Denn der Mensch, der durch seine Fähigkeit der Vernunft ergründet, ist ohne Zahl wichtig, verbindet die Zukunft mit der Gegenwart und ist Herr seiner eigenen Handlungen, leitet seine Wege unter dem ewigen Gesetz und der Macht Gottes, dessen Vorsehung alle Dinge regelt. Deshalb liegt es in seiner Macht, seine Wahl nicht nur in Angelegenheiten auszuüben, die sein gegenwärtiges Wohlergehen betrachten, sondern auch über diejenigen, die er für seinen Vorteil in der kommenden Zeit hält. Daher sollte der Mensch nicht nur die Früchte der Erde besitzen, sondern auch den Boden, soweit er aus der Erde der Erde durch Vorsorge für die Zukunft liegen muss. Die Bedürfnisse des Menschen sterben nicht aus, sondern wiederholen sich für immer; obwohl sie heute zufrieden sind, verlangen sie frisches Angebot für morgen. Die Natur muss dem Menschen dementsprechend eine Quelle gegeben haben, die stabil ist und immer bei ihm bleibt, aus der er ständig Vorräte ziehen könnte. Und dieser stabile Zustand der Dinge findet er nur in der Erde und ihren Früchten. Es gibt keine Notwendigkeit, den Staat zu holen. Der Mensch geht dem Staat voraus und besitzt vor der Bildung eines Staates das Recht, den Inhalt seines Körpers zu gewährleisten.

8. Die Tatsache, dass Gott die Erde für den Gebrauch und Genuss der ganzen Menschheit gegeben hat, kann in keiner Weise ein Hindernis für den Besitz von Privateigentum sein. Denn Gott hat der Erde die Erde im Allgemeinen nicht in dem Sinne gewährt, daß alles ohne Unterschied damit umgehen kann, wie sie will, sondern daß niemand davon einem im Besonderen zugeteilt wurde und daß die Grenzen des privaten Besitzes durch die eigene Industrie und durch die Gesetze der einzelnen Rassen festgelegt wurden. Darüber hinaus hört die Erde, obwohl sie unter den privaten Eigentümern verteilt wird, auf, nicht den Bedürfnissen aller zu dienen, da es niemanden gibt, der das Leben nicht von dem, was das Land hervorbringt, erhält. Diejenigen, die den Boden nicht besitzen, tragen ihre Arbeit bei; daher kann man wirklich sagen, dass jeder menschliche Lebensunterhalt entweder aus der Arbeit auf dem eigenen Land oder von

einer Arbeit, einer Berufung, die entweder in dem Erzeugnis des Landes selbst bezahlt wird, oder in dem, was gegen das, was das Land hervorbringt, ausgetauscht wird, abgeleitet wird.

9. Auch hier haben wir weitere Beweise dafür, dass Privateigentum dem Naturgesetz entspricht. Wahrlich, das, was für die Erhaltung des Lebens und für das Wohlergehen des Lebens erforderlich ist, wird in großer Fülle aus dem Boden produziert, aber nicht, bis der Mensch es in die Kultivierung gebracht und seine Sorge und Fähigkeit darauf ausgegeben hat. Nun, wenn der Mensch so die Tätigkeit seines Geistes und die Kraft seines Körpers auf die Beschaffung der Früchte der Natur umwendet, macht er sich durch eine solche Handlung den Teil des Feldes der Natur, den er kultiviert, zu seinem Teil, auf dem er sozusagen den Eindruck seiner Persönlichkeit hinterlässt; und es kann nur gerecht sein, dass er diesen Teil als seinen eigenen besitzt und ein Recht hat, es zu halten, ohne dass jemand gerechtfertigt ist, dieses Recht zu verletzen.

10. Diese Argumente sind so stark und überzeugend, dass es erstaunlich erscheint, dass einige jetzt einige gewisse veraltete Meinungen gegen das, was hier festgelegt ist, neu aufstellen sollten. Sie behaupten, dass es für Privatpersonen richtig ist, den Boden und seine verschiedenen Früchte zu benutzen, aber dass es ungerecht ist, dass jemand entweder das Land, auf dem er gebaut hat, oder das Anwesen, das er in den Anbau gebracht hat, direkt besitzt. Aber diejenigen, die diese Rechte verleugnen, nehmen nicht wahr, dass sie den Menschen betrügen, was seine eigene Arbeit hervorgebracht hat. Denn der Boden, der mit Mühe und Können bebaut und kultiviert wird, verändert seinen Zustand; er war wild vorher, jetzt ist er fruchtbar; war unfruchtbar, aber jetzt bringt er im Überfluss hervor. Das, was sich so verändert und das Land verbessert hat, wird so wahrhaftig Teil von sich selbst, daß es in großem Maße ununterscheidbar und untrennbar von ihm ist. Ist es nur so, dass die Frucht des eigenen Schweißes und der Arbeit eines Mannes von einem anderen besessen und genossen werden sollte? Wenn die Auswirkungen ihrer Ursache folgen, ist es auch

gerecht und richtig, dass die Ergebnisse der Arbeit denjenigen gehören, die ihre Arbeit verliehen haben.

11. Mit der Vernunft hat also die gemeinsame Meinung der Menschheit, die von den wenigen Meinungsverschiedenheiten, die für die entgegengesetzte Ansicht gekämpft haben, wenig beeinflusst hat, in der sorgfältigen Untersuchung der Natur und in den Naturgesetzen die Grundlagen der Teilung des Eigentums und die Praxis aller Altersgruppen das Prinzip des Privateigentums geweiht, als vorrangig im Einklang mit der menschlichen Natur und als die unverkennbarste Weise für den Frieden und die Existenz Der gleiche Grundsatz wird durch die Zivilgesetze bestätigt und durchgesetzt, die, solange sie gerecht sind, aus dem Naturgesetz ihre verbindliche Kraft ableiten. Die Autorität des göttlichen Gesetzes fügt seine Sanktion hinzu und verbietet uns in strengsten Worten, auch wenn es darum geht, das zu begehren, was dem eines anderen gehört: "Du sollst die Frau deines Nächsten nicht begehren; noch sein Haus, noch sein Feld, noch sein Mann-Diener, noch sein Dienstmädchen-Diener, noch sein Ochse, noch sein Arsch, noch irgendetwas, das ihm gehört." 2)

12. Die hier gesprochenen Rechte, die jedem einzelnen Menschen gehören, werden in viel stärkerem Licht gesehen, wenn man sie in Bezug auf die sozialen und häuslichen Verpflichtungen des Menschen betrachtet. Bei der Wahl eines Lebenszustands ist es unbestreitbar, dass alle in voller Freiheit sind, dem Rat Jesu Christi zu folgen, die Jungfräulichkeit zu beobachten, oder sich durch die Ehe zu binden. Kein menschliches Gesetz kann das natürliche und ursprüngliche Recht auf Ehe aufheben, noch in irgendeiner Weise den Haupt- und Hauptzweck der Ehe einschränken, der von Anfang an von Gottes Autorität bestimmt wurde: "Erhöhen und vermehren." 3) Daher haben wir die Familie, die "Gesellschaft" des Hauses eines Mannes - eine sehr kleine Gesellschaft, muss man zugeben, aber nicht weniger eine wahre Gesellschaft und eine älter als jeder Staat. Folglich hat sie Rechte und Pflichten, die sich selbst eigen sind und die vom Staat völlig unabhängig sind.

13. Dieses Recht auf Eigentum, das sich als natürlich zu einzelnen Personen gehört hat, muss also in gleicher Weise einem Menschen in seiner Eigenschaft des Familienoberhauptes angehören; ja, dieses Recht ist umso stärker, als die menschliche Person eine größere Ausdehnung in der Familiengruppe erhält. Es ist ein höchst heiliges Naturgesetz, daß ein Vater für diejenigen, die er gezeugt hat, Nahrung und alle Notwendigkeiten zur Verfügung stellt; und ebenso ist es natürlich, daß er sich wünscht, daß seine Kinder, die so weitermachen und seine Persönlichkeit fortsetzen, von ihm mit allem versorgt werden, was nötig ist, um sie in der Lage zu versetzen, sich inmitten der Unsicherheiten dieses sterblichen Lebens anständig von Mangel und Elend zu bewahren. Nun, auf keine andere Weise kann ein Vater dies bewirken, außer durch das Eigentum an produktivem Eigentum, das er seinen Kindern durch Erbschaft übermitteln kann. Eine Familie, nicht weniger als ein Staat, ist, wie Wir gesagt haben, eine wahre Gesellschaft, die von einer Autorität regiert wird, die sich selbst, d.h. von der Autorität des Vaters, eigen ist. Vorausgesetzt, die Grenzen, die durch genau die Zwecke, für die sie existiert, vorgegeben sind, werden daher nicht überschritten, so die Familie hat mit dem Staat mindestens gleiche Rechte an der Wahl und Verfolgung der Dinge, die für ihre Bewahrung und ihre gerechte Freiheit notwendig sind. Wir sagen: "Zumindest gleiche Rechte"; denn da der Haushaushalt sowohl in der Idee als auch in der Tat zur Versammlung von Menschen in eine Gemeinschaft ist, muss die Familie notwendigerweise Rechte und Pflichten haben, die vor denen der Gemeinschaft liegen und sich unmittelbarer in der Natur begründeten. Wenn die Bürger, wenn die Familien, die in Vereinigung und Gemeinschaft eintreten, in einem Commonwealth statt in Hilfe hindern würden und ihre Rechte angegriffen finden würden, anstatt aufrechterhalten zu werden, wäre die Gesellschaft zu Recht eher ein Objekt der Verabscheuung als des Verlangens.

14. Die Behauptung, dass die Zivilregierung nach ihrer Wahl in die Familie und den Haushalt eindringen und sie intime Kontrolle ausüben sollte, ist ein großer und schädlicher Fehler.

Es stimmt, wenn sich eine Familie in überragender Not befindet, völlig des Ratschlags von Freunden beraubt ist und ohne sich selbst zu befreien, ist es richtig, dass die extreme Notwendigkeit durch öffentliche Hilfe erfüllt wird, da jede Familie Teil des Commonwealth ist. In gleicher Weise, wenn innerhalb der Bezirke des Haushalts eine schwerwiegende Störung der gegenseitigen Rechte vorliegt, sollte die öffentliche Gewalt eingreifen, um jede Partei zu zwingen, dem anderen ihre eigentümliche Verpflichtung zu unterwerfen; denn dies besteht nicht darin, den Bürgern ihre Rechte zu berauben, sondern sie gerecht und angemessen zu schützen und zu stärken. Aber die Herrscher des Commonwealth dürfen nicht weiter gehen; hier bietet die Natur ihnen, aufzuhören. Väterliche Autorität kann vom Staat weder abgeschafft noch absorbiert werden; denn sie hat dieselbe Quelle wie das menschliche Leben selbst. "Das Kind gehört dem Vater" und ist gleichsam die Fortsetzung der Persönlichkeit des Vaters; und streng genommen tritt das Kind seinen Platz in der Zivilgesellschaft ein, nicht von seinem eigenen Recht, sondern in seiner Eigenschaft als Mitglied der Familie, in der es geboren ist. Und gerade aus dem Grund, dass "das Kind dem Vater gehört", ist es, wie St. Thomas von Aquin sagt: "Bevor er den Gebrauch des freien Willens unter der Macht und der Last seiner Eltern erreicht." 4) Die Sozialisten haben daher die Eltern beiseite gelegt und eine staatliche Aufsicht eingerichtet, gegen die natürliche Gerechtigkeit vorgegangen und die Struktur des Hauses zerstört.

15. Und neben Ungerechtigkeit ist nur zu offensichtlich, was für eine Verärgerung und Störung es in allen Klassen geben würde, und wie unerträglich und hasserfüllt eine Sklaverei Bürger sein würden. Die Tür würde für Neid, für gegenseitige Beschimpfung und für Zwietracht geöffnet werden; die Quellen des Reichtums selbst würden austrocknen, denn niemand hätte Interesse daran, seine Talente oder seine Industrie auszuüben; und diese ideale Gleichheit, über die sie angenehme Träume unterhalten, wäre in Wirklichkeit die Nivellierung von allen auf einen ähnlichen Zustand des Elends und der Erniedrigung. Daher ist es klar, dass der Hauptgrund des Sozialismus, der Gemeinschaft

der Güter, völlig zurückgewiesen werden muss, da er nur diejenigen verletzt, von denen er zu profitieren scheint, die den natürlichen Rechten der Menschheit direkt widersprechen und Verwirrung und Unordnung in die Gemeinsamkeiten einführen würden. Das erste und grundlegendste Prinzip muss daher, wenn man sich verpflichten würde, den Zustand der Massen zu lindern, die Unverletzlichkeit des Privateigentums sein. Wenn dies festgestellt wird, zeigen wir, wo die gesuchte Abhilfe gefunden werden muss.

16. Wir nähern uns dem Thema mit Zuversicht und in der Ausübung der Rechte, die uns offensichtlich zuerkennen, denn keine praktische Lösung dieser Frage wird abseits der Intervention der Religion und der Kirche gefunden werden. Wir sind der oberste Hüter der Religion und der Hauptspender dessen, was die Kirche betrifft; und indem wir schweigen, scheinen wir die Pflicht zu vernachlässigen, die uns obliegt. Zweifellos erfordert diese schwerwiegendste Frage die Aufmerksamkeit und die Bemühungen anderer außer uns selbst - zu wissen, von den Herrschern der Staaten, von Arbeitsarbeitskräften, von den Reichen, Ja, der Arbeiterklasse selbst, für die Wir plädieren. Aber wir bekräftigen ohne zu zögern, dass alle Anstrengungen der Menschen vergeblich sein werden, wenn sie die Kirche auslassen. Es ist die Kirche, die auf der Autorität des Evangeliums auf jenen Lehren besteht, in denen der Konflikt zu einem Ende gebracht oder zumindest weit weniger bitter gemacht werden kann; die Kirche nutzt ihre Bemühungen nicht nur, um den Geist zu erleuchten, sondern durch ihre Gebote das Leben und Verhalten von jedem Einzelnen zu lenken; die Kirche sollte den Zustand des arbeitenden Menschen durch zahlreiche Organisationen verbessern und verbessern; tut ihr Bestes, um die Dienste aller Klassen zu gewinnen

17. Es muss zunächst anerkannt werden, dass der Zustand der Dinge, die den menschlichen Angelegenheiten innewohnen, erfüllt werden muss, denn es ist unmöglich, die Zivilgesellschaft auf eine tote Ebene zu reduzieren. Die Sozialisten mögen in dieser Absicht ihr Äußerstes tun, aber alles, was gegen die Natur strebt, ist vergeblich. Es gibt natürlich unter den Menschen

vielfältige Unterschiede der wichtigsten Art; Menschen unterscheiden sich in Fähigkeit, Können, Gesundheit, Stärke; und ungleiches Vermögen ist ein notwendiges Ergebnis ungleicher Bedingungen. Solche Ungleichheit ist bei weitem nicht nachteilig, entweder gegenüber Einzelpersonen oder der Gemeinschaft. Soziales und öffentliches Leben kann nur durch verschiedene Arten von Fähigkeiten für die Wirtschaft und das Spielen vieler Teile aufrechterhalten werden; und jeder Mensch wählt in der Regel die Rolle, die zu seinem eigenen besonderen häuslichen Zustand passt. Was die körperliche Arbeit betrifft, so wäre der Mensch auch nie aus dem Zustand der Unschuld gefallen, so wäre er nicht völlig untätig geblieben; aber das, was dann seine freie Wahl gewesen wäre und seine Freude danach obligatorisch wurde, und die schmerzhafte Erklärung für seinen Ungehorsam. "Verflucht sei die Erde in deinem Werk; in deiner Arbeit sollst du alle Tage deines Lebens davon essen." 5)

18. In gleicher Weise werden die anderen Schmerzen und Nöte des Lebens kein Ende oder Aufhören auf Erden haben; denn die Folgen der Sünde sind bitter und schwer zu ertragen, und sie müssen den Menschen begleiten, solange das Leben dauert. Leiden und Ertragen ist also das Los der Menschheit; sie so streben lassen, wie sie wollen, keine Kraft und kein Kunstfertiger wird es jemals schaffen, die Übel und Schwierigkeiten, die es bedrängen, aus dem menschlichen Leben zu verbannen. Wenn es jemanden gibt, der anders vortäuscht - die einem hartgesottenen Volk den Segen der Freiheit von Schmerz und Not, eine ungestörte Ruhe und ständigen Genuss vorhalten -, täuschen sie das Volk und drängen ihnen auf, und ihre Lügenverheißungen werden nur eines Tages schlimmere Übel hervorbringen als die Gegenwart. Nichts ist nützlicher, als die Welt so zu betrachten, wie sie wirklich ist, und gleichzeitig anderswo, wie Wir gesagt haben, nach dem Trost zu ihren Schwierigkeiten zu suchen.

19. Der große Fehler, der jetzt in Bezug auf die Angelegenheit gemacht wird, besteht darin, die Vorstellung zu treffen, dass die Klasse natürlich der Klasse feindlich gesinnt ist und dass die Reichen und die Werktätigen von Natur aus dazu bestimmt

sind, in gegenseitigen Konflikten zu leben. So irrational und so falsch ist diese Ansicht, dass das direkte Gegenteil die Wahrheit ist. So wie die Symmetrie des menschlichen Rahmens das Ergebnis der geeigneten Anordnung der verschiedenen Körperteile ist, so wird in einem Zustand von Natur aus angeordnet, dass diese beiden Klassen in Harmonie und Übereinstimmung verweilen sollten, um das Gleichgewicht der Körperpolitik aufrechtzuerhalten. Jeder braucht den anderen: Kapital kann nicht ohne Arbeit und Arbeit ohne Kapital nicht auskommen. Gegenseitige Übereinstimmung führt zu der Schönheit der guten Ordnung, während ewige Konflikte notwendigerweise Verwirrung und wilde Barbarei erzeugen. Nun, wenn man solche Streitigkeiten wie dies verhindert und sie entwurzelt, ist die Wirksamkeit christlicher Institutionen wunderbar und vielfältig. Zunächst einmal gibt es keinen Vermittler, der mächtiger ist als die Religion (wo die Kirche der Dolmetscher und Hüter ist), indem sie die Reichen und die Arbeiterklasse zusammenzieht, indem sie jeden an seine Pflichten gegenüber dem anderen und insbesondere an die Verpflichtungen der Gerechtigkeit erinnert.

20. 20. Von diesen Pflichten binden die folgenden den Proletarier und den Arbeiter: vollständig und treu, um das Werk zu vollbringen, das frei und gerecht vereinbart wurde; niemals das Eigentum zu verletzen oder die Person eines Arbeitgebers zu empören; niemals auf Gewalt zurückzugreifen, ihre eigene Sache zu verteidigen, oder sich an Unruhe oder Unordnung zu beteiligen; und nichts mit Menschen böser Prinzipien zu tun zu haben, die mit kunstvollen Versprechungen großer Ergebnisse auf die Menschen arbeiten und Die folgenden Pflichten verpflichten den wohlhabenden Eigentümer und den Arbeitgeber: nicht ihr Werk als ihre Knechte zu betrachten, sondern in jedem Menschen seine Würde als eine Person zu respektieren, die vom christlichen Charakter veredelt ist. Sie werden daran erinnert, dass nach natürlicher Vernunft und christlicher Philosophie das Arbeiten für den Gewinn einem Menschen zur Rechenschaft gezogen wird, nicht beschämend, da es ihm ermöglicht, einen ehrenvollen Lebensunterhalt zu verdienen; sondern die Menschen zu missbrauchen, als ob sie Dinge im Streben nach Gewinn

wären, oder sie nur für ihre physischen Kräfte zu schätzen - das ist wirklich beschämend und unmenschlich. Wiederum verlangt Gerechtigkeit, dass im Umgang mit dem Werktätigen die Religion und das Wohl seiner Seele im Auge behalten werden müssen. Daher ist der Arbeitgeber verpflichtet zu sehen, dass der Arbeiter Zeit für seine religiösen Pflichten hat; dass er nicht korrupten Einflüssen und gefährlichen Anlässen ausgesetzt ist; und dass er nicht dazu gebracht wird, sein Zuhause und seine Familie zu vernachlässigen oder sein Einkommen zu verschwenden. Darüber hinaus darf der Arbeitgeber seine Arbeitsleute niemals über ihre Stärke hinaus besteuern oder sie in der Arbeit beschäftigen, die nicht für ihr Geschlecht und Alter geeignet ist. Seine große und Hauptaufgabe ist es, jedem zu geben, was gerecht ist. Zweifellos, bevor man entscheidet, ob die Löhne fair sind, müssen viele Dinge berücksichtigt werden; aber wohlhabende Besitzer und alle Herren der Arbeit sollten sich dessen bewusst sein - dass der Druck auf den Bedürftigen und Mittellosen um des Gewinns willen auszuüben und den Profit aus der Not eines anderen zu sammeln, durch alle Gesetze, Menschen und Göttlichen, verurteilt wird. Einen Lohn zu betrügen, der sein fälliger Lohn ist, ist ein großes Verbrechen, das zum rächenden Zorn des Himmels schreit. "Siehe, die Einstellung der Arbeiter... die durch Betrug von euch zurückgehalten wurde, ruft zu, und der Schrei von ihnen ist in die Ohren des Herrn von Sabaoth eingetreten." 6) Schließlich müssen die Reichen religiös davon absehen, das Einkommen der Arbeiter zu reduzieren, sei es durch Gewalt, durch Betrug oder durch wucherhaften Umgang; und mit all dem größeren Grund, weil der arbeitende Mensch in der Regel schwach und ungeschützt ist und weil seine schlanken Mittel im Verhältnis zu ihrer Spärlichkeit heilig sein sollten. Wurden diese Gebote sorgfältig befolgt und befolgt, würden sie nicht ausreichen, um unter allen Streitigkeiten und all ihren Ursachen zu bleiben?

21. Aber die Kirche, mit Jesus Christus als ihrem Meister und Führer, zielt noch höher. Sie legt Regeln nieder, noch perfekter und versucht, Klasse an Klasse in Freundlichkeit und gutem Gefühl zu binden. Die Dinge der Erde können nicht richtig

verstanden oder geschätzt werden, ohne das kommende Leben zu berücksichtigen, das Leben, das keinen Tod kennen wird. Schließen Sie die Idee der Zukunft aus, und sofort die Vorstellung, was gut und richtig ist, würde zugrunde gehen; Nein, das ganze Schema des Universums würde ein dunkles und unergründliches Geheimnis werden. Die große Wahrheit, die wir von der Natur selbst lernen, ist auch das große christliche Dogma, auf dem die Religion wie auf ihrem Fundament beruht - dass wir, wenn wir dieses gegenwärtige Leben aufgegeben haben, wirklich anfangen werden zu leben. Gott hat uns nicht für die vergänglichen und vergänglichen Dinge der Erde geschaffen, sondern für himmlische und ewige Dinge; Er hat uns diese Welt als einen Ort des Exils gegeben und nicht als unseren bleibenden Ort. Was den Reichtum und die anderen Dinge betrifft, die die Menschen gut und begehrenswert nennen, ob wir sie im Überfluss haben oder in ihnen fehlen - soweit es das ewige Glück betrifft - macht es keinen Unterschied; das einzige Wichtige ist, sie richtig zu verwenden. Jesus Christus, als Er uns mit reichlich Erlösung erlöste, nahm ihm die Schmerzen und Sorgen nicht weg, die in so großem Maße im Netz unseres sterblichen Lebens miteinander verwoben sind. Er verwandelte sie in Motive der Tugend und Gelegenheiten der Verdienste; und kein Mensch kann auf ewige Belohnung hoffen, wenn er nicht in die blutbefleckten Fußspuren seines Erlösers folgt. "Wenn wir mit ihm leiden, werden wir auch mit ihm regieren." 7) Die Arbeit und die Leiden Christi, die aus seinem eigenen freien Willen angenommen wurden, haben wunderbar alle Leiden und alle Arbeit gesüßt. Und nicht nur durch Sein Beispiel, sondern durch Seine Gnade und durch die Hoffnung, die der ewigen Vergeltung ertragen wird, hat Er Schmerz und Kummer leichter zu ertragen gemacht; "denn das, was gegenwärtig augenblicklich und Licht unserer Drangsal ist, wirkt für uns übermäßig ein ewiges Gewicht der Herrlichkeit." 8)

22. Deshalb werden diejenigen, die Wohlwollen für das Glück haben, gewarnt, dass Reichtum keine Freiheit von Kummer bringt und nicht für ewiges Glück, sondern Hindernisse nützlich ist;(9) dass die Reichen über die Bedrohungen Jesu Christi

zittern sollten - Drohungen, die so ungewollt im Mund unseres Herrn sind (10) - und dass dem Höchsten Richter eine höchst strenge Darstellung gegeben werden muss für alles, was wir besitzen. Die wichtigste und vortrefflichste Regel für die richtige Verwendung von Geld ist eine der heidnischen Philosophen, die angedeutet hat, die die Kirche jedoch klar nachgezeichnet hat und die nicht nur den Menschen bekannt gemacht hat, sondern auch ihr Leben beeindruckt hat. Es beruht auf dem Prinzip, dass es eine Sache ist, ein Recht auf den Besitz von Geld zu haben und eine andere, ein Recht zu haben, Geld als einen Willen zu verwenden. Privates Eigentum ist, wie wir gesehen haben, das natürliche Recht des Menschen, und dieses Recht, insbesondere als Mitglieder der Gesellschaft, auszuüben, ist nicht nur rechtmäßig, sondern absolut notwendig. "Es ist rechtmäßig", sagt St. Thomas von Aquin, "für einen Mann, Privateigentum zu halten; und es ist auch notwendig für die Ausübung der menschlichen Existenz." Aber wenn die Frage gestellt wird: Wie muss der Besitz des eigenen Gebrauchs verwendet werden? - die Kirche antwortet ohne zu zögern in den Worten desselben heiligen Doktors: "Der Mensch sollte seine materiellen Besitztümer nicht als seinen eigenen betrachten, sondern als alle gemeinsam, um sie ohne zu zögern zu teilen, wenn andere in Not sind. Woher der Apostel mit: ‚Befiehlt den Reichen dieser Welt... ohne Aufenthalt, zur weitgehenden Verteilung.'"(12) Zwar wird niemand befohlen, das, was für seine eigenen Bedürfnisse und die seines Haushalts erforderlich ist, an andere zu verteilen; noch auch nur zu verschenken, was vernünftigerweise erforderlich ist, um seinen Zustand im Leben zu wahren, "denn niemand sollte anders leben als zu werden." 13) Wenn aber, welche Notwendigkeitsforderungen erfüllt sind und für die man ziemlich nachgedacht wird, wird es zur Pflicht, dem Bedürftigen aus dem, was übrigbleibt, zu geben. "Von dem, was übrigbleibt, gib Almosen." (14) Es ist eine Pflicht, nicht der Gerechtigkeit (in extremen Fällen außer sich), sondern der christlichen Nächstenliebe - eine Pflicht, die nicht durch das menschliche Gesetz durchgesetzt wird. Aber die Gesetze und Gerichte der Menschen müssen den Gesetzen und Urteilen Christi, des wahren Gottes, die in vielerlei Hinsicht die Praxis der Almosenspende auffordern, die Praxis

der Almosenspende aufgebend sein - „Es ist gesegneter zu geben, als zu empfangen“;(15) und die eine Güte zählen werden, die getan oder den Armen verweigert wurde, wie es getan oder sich selbst verweigert hat - "Solange ihr es einem Meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr es mir getan." 16) Um es also zusammenzufassen, was gesagt wurde: Wer von der göttlichen Gnade einen großen Teil der zeitlichen Segnungen empfangen hat, ob sie äußerlich und materiell sind, oder Gaben des Geistes, hat sie empfangen, um sie zur Vervollkommnung seiner eigenen Natur zu benutzen, und gleichzeitig, damit er sie als Verwalter der Vorsehung Gottes zum Wohle anderer einsetzen kann. "Wer das hat ein Talent", sagte St. Gregor der Große, "lass ihn sehen, dass er es nicht verheimlicht; der, der überflüssig ist, der belebte sich zur Barmherzigkeit und Großzügigkeit; wer Kunst und Geschicklichkeit hat, der tue sein Bestes, um den Gebrauch und den Nutzen hiervon mit seinem Nächsten zu teilen." 17)

23. Was diejenigen betrifft, die nicht die Gaben des Glücks besitzen, so werden sie von der Kirche gelehrt, dass in Gottes Sehen Armut keine Schande ist und dass es nichts zu schämen gibt, wenn man ihr Brot durch Arbeit verdient. Dies wird durch das, was wir in Christus selbst sehen, durchgesetzt, der, "während er reich war, um unserer willen, arm geworden ist";(18) und der, der als Sohn Gottes und Gott selbst, sich entschieden hat, als Sohn eines Zimmermanns zu erscheinen und zu gelten - nein, verachtete nicht, einen großen Teil Seines Lebens als Zimmermann selbst zu verbringen. "Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn Marias?" 19)

24. Aus der Betrachtung dieses göttlichen Modells ist es leichter zu verstehen, dass der wahre Wert und der Adel des Menschen in seinen moralischen Eigenschaften liegen, das heißt in der Tugend; dass Tugend darüber hinaus das gemeinsame Erbe der Menschen ist, gleichermaßen in der Reichweite von Hoch und Niedrig, Reich und Arm; und dass Tugend und Tugend allein, wo immer sie gefunden werden, von den Belohnungen des ewigen Glücks gefolgt werden. Nein, Gott selbst scheint eher zu denen zu neigen, die Unglück erleiden; denn Jesus Christus

nennt die Armen "gesegnet";(20) Er lädt liebevoll diejenigen ein, die in Arbeit und Trauer sind, um Trost zu ihm zu kommen;(21) und Er zeigt die zärtlichste Nächstenliebe gegenüber den Niedrigen und Unterdrückten. Diese Überlegungen können nicht versäumen, den Stolz des Wohlhabenden niederzuhalten und dem Unglücklichen ein Herz zu geben; den Ersteren zu bewegen, um großzügig zu sein, und letzteres in ihren Wünschen gemäßigt zu sein. So neigt die Trennung, die der Stolz aufstellen würde, dazu, zu verschwinden, noch wird es schwierig sein, reich und arm in freundlicher Eintracht die Hände zu schließen.

25. Wenn aber christliche Gebote vorherrschen, werden die jeweiligen Klassen nicht nur in den Banden der Freundschaft vereint sein, sondern auch in denen der brüderlichen Liebe. Denn sie werden verstehen und fühlen, dass alle Menschen Kinder desselben gemeinsamen Vaters sind, der Gott ist; dass alle dasselbe letzte Ende haben, das Gott selbst ist, der allein entweder Menschen oder Engel absolut und vollkommen glücklich machen kann; dass jeder und alle von Jesus Christus, "der Erstgeborene unter vielen Brüdern", erlöst und gemacht werden, dass die Segnungen der Natur und die Gnaden der ganzen Menschheit gehören, und dass von niemandem "Wenn auch Söhne, Erben, Erben von Gott, und Miterben mit Christus." 22) Dies ist das Schema der Pflichten und der Rechte, das der Welt durch das Evangelium gezeigt wird. Scheint es nicht, dass, wenn die Gesellschaft mit solchen Ideen durchdrungen wäre, der Streit schnell aufhören muss?

26. Aber die Kirche, die sich nicht damit zufrieden gibt, auf das Heilmittel hinzuweisen, wendet sie auch an. Denn die Kirche tut ihr Möglichstes, um zu lehren und Männer auszubilden, und durch den Vermittler ihrer Bischöfe und Geistlichen zerstreut ihre heilsamen Lehren weit und breit. Sie bemüht sich, den Geist und das Herz zu beeinflussen, damit sich alle bereitwillig von den Geboten Gottes gebildet und geleitet fühlen. Gerade in dieser grundlegenden und bedeutsamen Angelegenheit hängt alles davon ab, dass die Kirche eine eigentümlich ihre eigene Macht besitzt. Die Werkzeuge, die sie anwendet, werden ihr von Jesus Christus selbst gegeben, um die Herzen der

Menschen zu erreichen und ihre Effizienz von Gott zu treiben. Sie allein können das innerste Herz und das Gewissen erreichen und die Menschen dazu bringen, aus einem Motiv der Pflicht zu handeln, ihre Leidenschaften und ihren Appetit zu kontrollieren, Gott und ihre Mitmenschen mit einer Liebe zu lieben, die hervorragend und von höchstem Grad ist, und mutig jede Barriere niederzureißen, die den Weg zur Tugend versperrt.

27. Zu diesem Thema brauchen wir, aber erinnern wir uns für einen Moment an die in der Geschichte aufgezeichneten Beispiele. Von diesen Tatsachen kann es keinen Zweifel geben: zum Beispiel, dass die Zivilgesellschaft in jedem Teil von christlichen Institutionen renoviert wurde; dass in der Kraft dieser Erneuerung die Menschheit zu besseren Dingen gehoben wurde - nein, dass sie vom Tod zum Leben zurückgebracht wurde, und zu einem so ausgezeichneten Leben, dass nichts Vollkommeneres vorher bekannt war oder in den Zeitaltern bekannt werden wird, die noch sein müssen. Von dieser wohltuenden Verwandlung war Jesus Christus zugleich die erste Ursache und das letzte Ende; wie von Ihm alle kamen, so war für Ihn alles zurückgebracht. Denn als die Menschheit durch das Licht der Botschaft des Evangeliums das große Geheimnis der Menschwerdung des Wortes und die Erlösung des Menschen kennenlernte, durchdrang sofort das Leben Jesu Christi, Gottes und des Menschen, jede Rasse und Nation durchdrang und sie mit seinem Glauben, seinen Geboten und seinen Gesetzen durchdrang. Und wenn die menschliche Gesellschaft jetzt geheilt werden soll, kann sie auf keine andere Weise geheilt werden, außer durch eine Rückkehr zum christlichen Leben und zu christlichen Institutionen. Wenn eine Gesellschaft untergeht, besteht der gesunde Ratschlag, denen, die sie wiederherstellen würden, zu den Prinzipien zu geben, aus denen sie hervorgegangen ist; zum Zweck und zur Vollkommenheit einer Vereinigung besteht es darin, dass zu zielen und zu erreichen, wofür sie gebildet wird, und ihre Anstrengungen sollten in Bewegung gesetzt und vom Ende und dem Objekt inspiriert werden, das ihr ursprünglich gegeben hat. Daher bedeutet das Absetzen von seiner

ursprünglichen Konstitution Krankheit; zurück zu ihm zu gehen, Erholung. Und dies kann mit äußerster Wahrheit behauptet werden, sowohl vom ganzen Körper des Commonwealth als auch von dieser Klasse seiner Bürger - bei weitem die große Mehrheit - die ihren Lebensunterhalt durch ihre Arbeit erlangen.

28. Es darf auch nicht vermutet werden, dass die Sorge der Kirche so sehr mit den geistlichen Anliegen ihrer Kinder beschäftigt ist, ihre zeitlichen und irdischen Interessen zu vernachlässigen. Ihr Wunsch ist, dass die Armen zum Beispiel über Armut und Elend aufsteigen und ihren Zustand im Leben verbessern; und dafür unternimmt sie ein starkes Unterfangen. Dadurch, dass sie die Menschen zur Tugend ruft und sie zu ihrer Praxis formt, fördert sie dies in nicht geringem Maße. Die christliche Moral, wenn sie angemessen und vollständig praktiziert wird, führt von sich selbst zum zeitlichen Wohlstand, denn sie verdient den Segen jenes Gottes, der die Quelle aller Segnungen ist; sie hemmt kraftvoll die Gier des Besitzes und den Durst nach Genuss-Zwillings-Plagen, die zu oft einen Menschen, der nicht ohne Selbstbeschränkung ist, inmitten des Überflusses unglücklich macht;(23) er lässt die Menschen für den Mangel an Mitteln durch Wirtschaft sorgen

29. Die Kirche greift darüber hinaus direkt im Namen der Armen ein, indem sie zu Fuß geht und viele Vereinigungen aufrechterhält, von denen sie weiß, dass sie für die Linderung der Armut effizient sind. Auch hier ist es ihr immer so gut gelungen, sogar das Lob ihrer Feinde erpresst zu haben. So war die Leidenschaft der brüderlichen Liebe unter den frühesten Christen, dass sich die Zahl derer, die sich in besseren Verhältnissen befanden, ihren Besitz verdorben, um ihre Brüder zu entlasten; daher "war auch kein Bedürftiger unter ihnen." 24) Der Ordnung der Diakone, die in dieser Absicht eingeführt wurde, wurde von den Aposteln die Aufgabe der täglichen Doles begangen; und der Apostel Paulus, obwohl er mit der Sorge aller Gemeinden belastet war, zögerte, keine mühsamen Reisen zu unternehmen, um die Almen der Gläubigen zu den ärmeren Christen zu tragen. Tertullian nennt diese Beiträge, die von Christen freiwillig in ihren Versammlungen gegeben wurden,

Vorkommen der Frömmigkeit, weil sie, um seine eigenen Worte zu nennen, "damit beschäftigt waren, die Bedürftigen zu ernähren, sie zu begraben, zur Unterstützung von Jugendlichen und Mädchen, die Mittel besitzen und ihren Eltern beraubt wurden, in der Obhut der Alten und der Erleichterung der Schiffbrüchigen." 25)

30. So entstand nach und nach das Erbe, das die Kirche mit religiöser Fürsorge als Erbe der Armen bewacht hat. Nein, um ihnen die Schande des Bettelns zu ersparen, hat die Kirche den Bedürftigen Hilfe geleistet. Die gewöhnliche Mutter von Reichen und Armen hat überall das Heldentum der Nächstenliebe geweckt und hat Versammlungen von Ordensleuten und vielen anderen nützlichen Institutionen für Hilfe und Barmherzigkeit gegründet, so dass kaum irgendeine Art von Leid existieren konnte, die keine Erleichterung gewährt wurde. In der heutigen Zeit gibt es viele, die, wie die Heiden der alten, versuchen, die Kirche für eine solche herausragende Nächstenliebe verantwortlich zu machen und zu verurteilen. Sie würden an ihrer Stelle ein vom Staat organisiertes System der Erleichterung ersetzen. Aber keine menschlichen Zwecke werden jemals die Hingabe und das Selbstopfer der christlichen Nächstenliebe ausgleichen. Die Nächstenliebe als Tugend bezieht sich auf die Kirche; denn die Tugend ist es nicht, es sei denn, sie stammt aus dem Heiligsten Herzen Jesu Christi; und wer der Kirche den Rücken kehrt, kann Christus nicht nahe sein.

31. Es kann jedoch nicht bezweifelt werden, dass, um den Zweck zu erreichen, den wir behandeln, nicht nur die Kirche, sondern alle menschlichen Einrichtungen, zustimmen müssen. Alle, die in der Sache besorgt sind, sollten von einem Geist sein und entsprechend ihrer Fähigkeit gemeinsam handeln. Damit, wie bei der Vorsehung, die die Welt regiert; die Ursachen der Ursachen finden normalerweise nicht statt, wenn alle Ursachen kooperieren. Es genügt daher, zu erkundigen, welche Rolle der Staat bei der Arbeit der Abhilfe und Erleichterung spielen sollte.

32. Unter dem Staat verstehen wir hier nicht die besondere Regierungsform, die in dieser oder jener Nation herrscht, sondern

der Staat, wie er zu Recht erfasst wurde; das heißt, jede Regierung, die in ihren Institutionen mit der richtigen Vernunft und dem Naturgesetz konform ist, und an jene Diktate der göttlichen Weisheit, die wir in der Enzyklika Über die christliche Verfassung des Staates dargelegt haben. 26) Die oberste Pflicht der Staatsherrscher sollte daher darin bestehen, sicherzustellen, dass die Gesetze und Institutionen, der allgemeine Charakter und die Verwaltung des Commonwealth, wie sie selbst sind, um das öffentliche Wohlergehen und den privaten Wohlstand zu verwirklichen. Dies ist der richtige Umfang der klugen Staatskunst und ist das Werk der Herrscher. Jetzt gedeiht und gedeiht ein Staat hauptsächlich durch moralische Herrschaft, gut reguliertes Familienleben, Respekt vor Religion und Gerechtigkeit, die Mäßigung und faire Erhebung öffentlicher Steuern, den Fortschritt der Künste und des Handels, den reichlichen Ertrag des Landes durch alles, was die Bürger besser und glücklicher macht. Hierdurch liegt es also in der Macht eines Herrschers, jeder Klasse im Staat zu helfen, und unter den anderen, um die Interessen der Armen in äußerster Weise zu fördern; und dies aufgrund seines Amtes, und ohne offen für den Verdacht einer unangemessenen Einmischung zu sein - da es die Provinz des Gemeinwesens ist, dem Gemeinwohl zu dienen. Und je mehr die Arbeiterklasse durch die allgemeinen Gesetze des Landes tut, desto weniger Bedarf besteht, nach besonderen Mitteln zu suchen, um sie zu entlasten.

33. Es gibt eine andere und tiefere Betrachtung, die nicht aus den Augen verloren werden darf. Was den Staat betrifft, so sind die Interessen aller, ob hoch oder niedrig, gleich. Die Mitglieder der Arbeiterklasse sind von Natur aus Bürger und von Natur aus gleichberechtigt wie die Reichen; sie sind wirkliche Teile, die das Leben leben, das durch die Familie den Körper des Gemeinwesens ausmacht; und es muss kaum gesagt werden, dass sie in jeder Stadt sehr weitgehend in der Mehrheit sind. Es wäre irrational, einen Teil der Bürger zu vernachlässigen und einen anderen zu bevorzugen, und deshalb muss die öffentliche Verwaltung ordnungsgemäß und umstritten für das Wohlergehen und den Trost der Arbeiterklasse sorgen; andernfalls wird dieses

Gesetz der Gerechtigkeit verletzt werden, das dazu führt, dass jeder Mann sein gebührend haben wird. Um die weisen Worte des heiligen Staates zu zitieren. Thomas von Aquin: "Wie der Teil und das Ganze in einem gewissen Sinne identisch sind, so dass das, was in gewissem Sinne zum Ganzen gehört, zum Teil gehört."(27) Unter den vielen und schweren Pflichten der Herrscher, die ihr Bestes für das Volk tun würden, ist der erste und der Oberste, mit strenger Gerechtigkeit - mit jener Gerechtigkeit, die als Verteilung bezeichnet wird - gegenüber jeder einzelnen Klasse gleichermaßen zu handeln.

34. Aber obwohl alle Bürger ausnahmslos zu dem Gemeinwohl beitragen können und sollten, in dem sich die Individuen so vorteilhaft teilen, sollte jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass alle in gleicher Weise und in gleichem Maße einen Beitrag leisten können. Unabhängig davon, welche Veränderungen in Regierungsformen auftreten können, wird es jemals Unterschiede und Ungleichheiten des Zustands im Staat geben. Die Gesellschaft kann ohne sie nicht existieren oder empfangen werden. Einige müssen es geben, die sich der Arbeit des Commonwealth widmen, die die Gesetze machen oder Gerechtigkeit verwalten, oder deren Rat und Autorität die Nation in Zeiten des Friedens regieren und sie im Krieg verteidigen. Solche Männer nehmen eindeutig den wichtigsten Platz im Staat ein und sollten in höchster Schätzung gehalten werden, denn ihre Arbeit betrifft fast und wirksam die allgemeinen Interessen der Gemeinschaft. Diejenigen, die an einem Handel arbeiten oder anrufen, fördern das allgemeine Wohlergehen nicht in einem solchen Maße, aber sie nützen der Nation, wenn auch weniger direkt, in einer sehr wichtigen Weise. Wir haben darauf bestanden, dass, da das Ende der Gesellschaft darin besteht, die Menschen besser zu machen, das Hauptgut, das die Gesellschaft besitzen kann, Tugend ist. Dennoch ist es Aufgabe einer gut konstituierten Körperpolitik, für die Bereitstellung dieser materiellen und externen Hilfen zu sorgen, "deren Verwendung notwendig ist, um tugendhafte Maßnahmen zu ergreifen." 28) Nun, für die Bereitstellung solcher Waren ist die Arbeit der Arbeiterklasse - die Ausübung ihrer Fähigkeiten und die Beschäftigung

ihrer Stärke, in der Kultivierung des Landes und in den Werkstätten des Handels - besonders verantwortlich und durchaus unerläßlich. In der Tat ist ihre Zusammenarbeit in dieser Hinsicht so wichtig, dass man wirklich sagen kann, dass nur durch die Arbeit der arbeitenden Menschen die Staaten reich werden. Die Gerechtigkeit verlangt daher, dass die Interessen der Arbeiterklasse von der Verwaltung sorgfältig überwacht werden sollten, damit diejenigen, die so weitgehend zum Vorteil der Gemeinschaft beitragen, selbst an den Vorteilen teilhaben können, die sie schaffen - die untergebracht, bekleidet und körperlich fit sind, können sie ihr Leben weniger hart und erträglicher finden. Daraus folgt, dass alles, was sich als förderlich für das Wohlergehen derer zu erweisen scheint, die arbeiten, eine positive Rücksichtnahme erhalten sollte. Es gibt keine Angst, dass derselbe Sorge für jedes Interesse schädlich sein wird; im Gegenteil, es wird zum Vorteil aller sein, denn es kann nicht gut sein für das Gemeinwesen, diejenigen, von denen es so weitgehend abhängt, vor dem Elend zu schützen, das es so weitgehend braucht.

35. Wir haben gesagt, dass der Staat weder das Individuum noch die Familie aufnehmen darf; beides sollte freies und ungebremstes Handeln gewährt werden, soweit es mit dem Gemeinwohl und dem Interesse anderer vereinbar ist. Die Herrscher sollten jedoch die Gemeinschaft und alle ihre Mitglieder ängstlich schützen; die Gemeinschaft, weil ihre Erhaltung so nachdrücklich das Geschäft der höchsten Macht ist, dass die Sicherheit des Commonwealth nicht nur das erste Gesetz ist, sondern es ist der ganze Grund der Existenz einer Regierung; und die Mitglieder, weil sowohl die Philosophie als auch das Evangelium bei der Festlegung übereinstimmen, dass das Ziel der Regierung des Staates nicht der Vorteil des Herrschers sein sollte, sondern der Vorteil des Herrschers. Da die Macht zur Herrschaft von Gott kommt und gleichsam eine Teilhabe an Seinen, der höchsten aller Souveränitäten ist, sollte sie ausgeübt werden, wenn die Macht Gottes ausgeübt wird - mit einer väterlichen Sorge, die nicht nur das Ganze leitet, sondern auch Individuen erreicht.

36. Wann immer das allgemeine Interesse oder eine bestimmte Klasse leidet oder mit Schaden bedroht ist, der in keiner anderen Weise erfüllt oder verhindert werden kann, muss die Behörde eingreifen, um damit umzugehen. Nun, es ist sowohl für das Interesse der Gemeinschaft als auch des Einzelnen, dass Frieden und gute Ordnung aufrechterhalten werden sollten; dass alle Dinge in Übereinstimmung mit Gottes Gesetzen und Naturgesetzen geführt werden sollten; dass die Disziplin des Familienlebens befolgt werden sollte und dass die Religion befolgt werden sollte; dass ein hoher Standard der Moral sowohl im öffentlichen als auch im privaten Leben herrschen sollte; dass Gerechtigkeit heilig gehalten werden sollte und dass niemand den anderen ungestraft verletzen sollte; Wenn durch einen Streik von Arbeitern oder eine konzertierte Unterbrechung der Arbeit eine unmittelbare Gefahr einer Störung des öffentlichen Friedens drohte; oder wenn die Umstände so waren wie die der Arbeiterklasse, die Bindungen des Familienlebens, entspannt wurden; wenn festgestellt wurde, dass die Religion durch die Arbeiter leidet, die keine Zeit und Gelegenheit hatten, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Pflichten auszuüben; wenn in Werkstätten und Fabriken eine Gefahr für die Moral durch die Vermischung der Geschlechter oder durch andere schädliche Gelegenheiten des Bösen bestanden; oder wenn Arbeitgeber Die Grenzen müssen durch die Art der Gelegenheit bestimmt werden, die die Einmischung des Gesetzes fordert - der Grundsatz ist, dass das Gesetz nicht mehr unternehmen darf, noch weiter vorgehen darf, als für die Abhilfe des Bösen oder die Beseitigung des Unheils erforderlich ist.

37. Rechte müssen religiös respektiert werden, wo immer sie existieren, und es ist die Pflicht der öffentlichen Autorität, Verletzungen zu verhindern und zu bestrafen und jeden zu schützen, der sich im Besitz seiner eigenen befindet. Wenn es jedoch darum geht, die Rechte von Einzelpersonen zu verteidigen, haben die Armen und Schlechten einen Anspruch auf besondere Rücksichtnahme. Die reichere Klasse hat viele Möglichkeiten, sich abzuschirmen, und braucht weniger Hilfe vom Staat; während die Masse der Armen keine eigenen Ressourcen hat, auf

die sie zurückgreifen können, und muss hauptsächlich von der Hilfe des Staates abhängig sein. Und aus diesem Grund sollten Lohnabhängige, da sie meist in die Masse der Bedürftigen gehören, von der Regierung besonders gepflegt und geschützt werden.

38. Hier ist es jedoch zweckmäßig, bestimmte Augenblicksfragen besonders zu beachten. Zunächst einmal besteht die Pflicht, Privateigentum durch rechtlichen und Schutz zu schützen. Vor allem ist es wichtig, wo die Leidenschaft der Gier so stark ist, die Bevölkerung in der Pflicht zu halten; denn wenn alle gerecht danach streben, ihren Zustand zu verbessern, erlauben weder Gerechtigkeit noch das Gemeinwohl einem Individuum, das dem anderen gehört, oder unter dem vergeblichen und oberflächlichen Vorwand der Gleichheit, gewaltsame Hände auf den Besitz anderer Menschen zu legen. Am wahrsten ist es, dass der bei weitem größere Teil der Arbeiter es vorzieht, sich durch ehrliche Arbeit zu verbessern, anstatt anderen Unrecht zu tun. Aber es gibt nicht wenige, die von bösen Prinzipien durchdrungen sind und auf revolutionäre Veränderungen begeistert sind, deren Hauptzweck es ist, Unordnung zu schüren und ihre Mitmenschen zu Gewalttaten anzustiften. Die Autorität des Gesetzes sollte eingreifen, um solche Brandstifter zu beschränken, um die Arbeiterklasse davor zu bewahren, durch ihre Manöver in die Irre geführt zu werden, und um rechtmäßige Besitzer vor der Polizei zu schützen.

39. Wenn Arbeit Menschen auf einen Streik zurückgreifen und freiwillig untätig werden, liegt das häufig daran, dass die Arbeitsstunden zu lang sind oder die Arbeit zu hart ist, oder weil sie ihren Lohn für unzureichend halten. Die schwerwiegenden Unannehmlichkeiten dieses nicht ungewöhnlichen Ereignisses sollten durch öffentliche Abhilfemaßnahmen vermieden werden; denn eine solche Lähmung der Arbeit betrifft nicht nur die Herren und ihre Werksleute gleichermaßen, sondern ist äußerst schädlich für den Handel und die allgemeinen Interessen der Öffentlichkeit; außerdem sind Gewalt und Unordnung bei solchen Gelegenheiten in der Regel nicht weit entfernt, und so kommt es häufig vor, dass der öffentliche Frieden gefährdet ist.

Die Gesetze sollten verhindern und verhindern, dass solche Probleme entstehen; sie sollten der Beseitigung der Ursachen, die zu Konflikten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern führen, ihren Einfluss und ihre Autorität verleihen.

40. Auch der Werktätige hat Interessen, in denen er vom Staat geschützt werden sollte; und vor allem gibt es die Interessen seiner Seele. Das Leben auf Erden, wie gut und an sich auch seins wohl wünschenswert, ist nicht der letzte Zweck, für den der Mensch geschaffen ist; es ist nur der Weg und das Mittel, um dieses Erreichen der Wahrheit und jene Liebe zur Güte, in der das volle Leben der Seele besteht. Es ist die Seele, die nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen wird; in der Seele wohnt die Souveränität in Tugend, in der der Mensch befohlen wird, die Geschöpfe unter ihm zu beherrschen und die ganze Erde und den Ozean zu seinem Nutzen und Vorteil zu nutzen. "Fülle die Erde und unterwerfe sie; und herrschen über die Fische des Meeres und die Vögel der Luft und alle Lebewesen, die sich auf der Erde bewegen." 29) In dieser Hinsicht sind alle Menschen gleich; hier gibt es keinen Unterschied zwischen Reich und Arm, Herr und Knecht, Herrscher und regierte: "Denn dasselbe ist Herr über alles." 30) Kein Mensch darf mit Straflosigkeit empören, dass die Menschenwürde, die Gott selbst mit großer Ehrfurcht behandelt, noch dem höheren Leben im Weg steht, das die Vorbereitung des ewigen Lebens des Himmels ist. Nein, mehr; kein Mensch hat in dieser Angelegenheit Macht über sich selbst. Jeder Behandlung zuzustimmen, die berechnet ist, um das Ende und den Zweck seines Seins zu besiegen, ist jenseits seines Rechts; er kann seine Seele nicht zur Knechtschaft aufgeben, denn es sind nicht die eigenen Rechte des Menschen, die hier in Frage stehen, sondern die Rechte Gottes, das heiligste und unantastbare der Rechte.

41. Daraus folgt die Verpflichtung der Einstellung von Arbeit und Arbeit an Sonntagen und bestimmten heiligen Tagen. Der Rest der Arbeit ist nicht als bloßer Weg zum Müßiggang zu verstehen; viel weniger muss es eine Gelegenheit sein, Geld auszugeben und für bösartigen Ablass, wie viele es sein würden; aber es sollte Ruhe sein von der Arbeit, geheiligt von der

Religion. Ruhe (in Kombination mit religiösen Feiern) verfügt der Mensch, für eine Weile das Geschäft seines Alltags zu vergessen, seine Gedanken den himmlischen Dingen zuzuwenden und der Anbetung, die er so streng der ewigen Gottheit verdankt. Es ist vor allem dies, was das grundlose Motiv der Sonntagsruhe ist; eine Ruhe, die durch Gottes großes Gesetz des Alten Bundes sanktioniert wird - "Denke daran, dass du den Sabbattag heilig hältst"(31) und der Welt durch seine eigene geheimnisvolle "Ruhe" nach der Erschaffung des Menschen gelehrt wurde: "Er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er getan hatte." 32)

42. Wenn wir uns jetzt den Dingen äußerlich und materiell zuwenden, ist das erste, was wir sicherstellen müssen, unglückliche arbeitende Menschen vor der Grausamkeit der Menschen der Gier zu bewahren, die Menschen als bloße Instrumente zum Geldverdienen einsetzen. Es ist weder gerecht noch menschlich, Männer mit übermäßiger Arbeit niederzuschleifen, um ihren Geist zu betäuben und ihren Körper zu verschleißen. Die Kräfte des Menschen sind, wie seine allgemeine Natur, begrenzt, und jenseits dieser Grenzen kann er nicht gehen. Seine Kraft wird durch Gebrauch und Bewegung entwickelt und erhöht, aber nur unter der Bedingung der gebotenen Pause und der richtigen Ruhe. Die tägliche Arbeit sollte daher so reguliert werden, dass sie nicht über längere Stunden langwierig wird, als die Stärke zugibt. Wie viele und wie lange die Ruheintervalle sein sollten, muss von der Art der Arbeit, von den Umständen von Zeit und Ort und von der Gesundheit und Stärke des Arbeiters abhängen. Diejenigen, die in Bergwerken und Steinbrüchen arbeiten und Kohle, Stein und Metalle aus dem Darm der Erde gewinnen, sollten kürzere Stunden im Verhältnis haben, da ihre Arbeit schwerer ist und die Gesundheit versucht. Dann sollte auch die Jahreszeit berücksichtigt werden; denn nicht selten ist eine Art Arbeit zu einer Zeit leicht, die an einer anderen Stelle unerträglich oder äußerst schwierig ist. Schließlich kann eine Arbeit, die für einen starken Mann geeignet ist, nicht zu Recht von einer Frau oder einem Kind verlangt werden. Und in Bezug auf Kinder sollte große Sorgfalt darauf verwendet werden, sie nicht

in Werkstätten und Fabriken zu plazieren, bis ihr Körper und Geist ausreichend entwickelt sind. Denn genau so sehr raues Wetter zerstört die Knospen des Frühlings, so tut es auch eine zu frühe Erfahrung der harten Arbeit des Lebens, die das junge Versprechen der Fähigkeiten eines Kindes verdorben, und macht jede wahre Bildung unmöglich. Wiederum sind Frauen für bestimmte Berufe nicht geeignet; eine Frau ist von Natur aus für Hausaufgaben geeignet, und es ist das, was am besten auf einmal angepasst ist, um ihre Bescheidenheit zu bewahren und die gute Erziehung von Kindern und das Wohlergehen der Familie zu fördern. Als allgemeines Prinzip kann festgelegt werden, dass ein Arbeiter Freizeit und Ruhe haben sollte, die dem Verschleiß seiner Kraft entsprechen, denn Kraftverschwendung muss durch Beendigung von harter Arbeit repariert werden.

In allen Vereinbarungen zwischen Meistern und Werkmenschen gibt es immer den Zustand, der ausgedrückt oder verstanden wird, dass es für Seele und Körper angemessene Ruhe zulassen sollte. In jedem anderen Sinne zuzustimmen, wäre gegen das, was richtig und gerecht ist; denn es kann niemals gerecht oder richtig sein, auf der einen Seite zu verlangen oder auf der anderen Seite zu versprechen, die Aufgabe jener Pflichten aufzugeben, die ein Mensch seinem Gott und sich selbst schuldet.

43. Wir nähern uns nun einem Thema von großer Bedeutung, und eines, in dem, wenn Extreme vermieden werden sollen, richtige Vorstellungen absolut notwendig sind. Die Löhne, wie uns gesagt wird, werden durch die freie Zustimmung geregelt, und deshalb hat der Arbeitgeber, wenn er zahlt, was vereinbart wurde, seinen Teil dazu beigetragen und ist scheinbar nicht dazu aufgerufen, etwas darüber hinaus zu tun. Der einzige Weg, so wird gesagt, in dem Ungerechtigkeit eintreten könnte, wäre, wenn der Meister sich weigerte, den gesamten Lohn zu zahlen, oder wenn der Arbeiter die geleistete Arbeit nicht abschließen sollte; in solchen Fällen sollte die Behörde eingreifen, um zu sehen, dass jeder seine fällige, aber nicht unter anderen Umständen erhält.

44. Zu dieser Art von Argument wird ein geehrter Mensch nicht leicht oder ganz zustimmen; es ist nicht vollständig, denn es gibt wichtige Überlegungen, die er ganz außer Konten lässt. Zu arbeiten bedeutet, sich zu bemühen, um das zu beschaffen, was für die verschiedenen Lebenszwecke notwendig ist, und das Haupt aller für die Selbsterhaltung. "Im Schweiße deines Angesichts sollst du Brot essen."(33) Daher trägt die Arbeit eines Mannes notwendigerweise zwei Noten oder Zeichen. Zunächst einmal ist es persönlich, insofern die Kraft, die handelt, mit der Persönlichkeit verbunden ist und das ausschließliche Eigentum dessen ist, der handelt und ihm weiter zu seinem Vorteil gegeben wurde. Zweitens ist die Arbeit des Menschen notwendig; denn ohne das Ergebnis der Arbeit kann ein Mensch nicht leben, und Selbsterhaltung ist ein Naturgesetz, das man falsch missachtet. Nun, wenn wir die Arbeit nur insofern betrachten würden, als sie persönlich ist, würde sie zweifellos im Recht des Arbeiters liegen, irgendeine Lohnrate zu akzeptieren; denn so wie er frei ist zu arbeiten oder nicht, ist er frei, einen kleinen Lohn oder gar keinen überhaupt nicht zu akzeptieren. Aber unsere Schlussfolgerung muss ganz anders sein, wenn wir zusammen mit dem persönlichen Element in der Arbeit eines Menschen die Tatsache betrachten, dass Arbeit auch für ihn notwendig ist: Diese beiden Aspekte seiner Arbeit sind in Gedanken trennbar, aber nicht in der Realität. Die Erhaltung des Lebens ist die gebundene Pflicht von einem und allen, und darin zu wollen, ist ein Verbrechen. Daraus folgt zwangsläufig, dass jeder ein natürliches Recht hat, das zu beschaffen, was zum Leben erforderlich ist, und die Armen können das auf keine andere Weise als durch das, was sie durch ihre Arbeit verdienen können, beschaffen.

45. Mögen der Arbeiter und der Arbeitgeber freie Vereinbarungen treffen und sie insbesondere frei über die Löhne vereinbaren; dennoch liegt ein Diktat der natürlichen Gerechtigkeit, die herrischer und uralter ist als jedes Abkommen zwischen Mensch und Mensch, nämlich, dass die Löhne nicht ausreichen sollten, um einen genügsamen und wohlerzogenen Lohnverdiener zu unterstützen. Wenn der Arbeiter durch Notwendigkeit oder

Angst vor einem schlimmeren Übel härtere Bedingungen in Kauf nimmt, weil ein Arbeitgeber oder Auftragnehmer ihm nicht besser sein wird, wird er zum Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit gemacht. In diesen und ähnlichen Fragen - wie zum Beispiel die Arbeitsstunden in verschiedenen Gewerken, die hygienischen Vorkehrungen, die in Fabriken und Werkstätten zu beachten sind, etc. -, um unangemessene Eingriffe des Staates zu ersetzen, insbesondere da sich die Umstände, Zeiten und Ortschaften so stark unterscheiden, ist es ratsam, dass der Rückgriff auf Gesellschaften oder Vorstände wie Wir werden derzeit erwähnen, oder auf eine andere Art der Wahrung der Interessen der Löhne

46. Wenn der Lohn eines Arbeiters ausreicht, um ihn bequem zu unterstützen, seine Frau und seine Kinder, wird er es leicht finden, wenn er ein vernünftiger Mann ist, Sparsamkeit zu üben, und er wird nicht scheitern, indem er die Ausgaben senkt, durch einige kleine Ersparnisse zu setzen und so eine bescheidene Einkommensquelle zu sichern. Die Natur selbst würde ihn dazu drängen. Wir haben gesehen, dass diese große Arbeitsfrage nicht gelöst werden kann, außer indem als Grundsatz angenommen wird, dass Privateigentum heilig und unverletzlich gehalten werden muss. Das Gesetz sollte daher das Eigentum begünstigen, und seine Politik sollte darin bestehen, so viele wie möglich von den Menschen dazu zu bringen, Eigentümer zu werden.

47. Viele ausgezeichnete Ergebnisse werden daraus folgen; und zunächst wird das Eigentum sicherlich gerechter geteilter werden. Denn das Ergebnis des zivilen Wandels und der Revolution war es, Städte in zwei Klassen zu unterteilen, die durch eine breite Kluft getrennt sind. Auf der einen Seite steht die Partei, die die Macht hat, weil sie Reichtum besitzt, die in ihrem gesamten Recht auf Arbeit und Handel verfügt, die zum Wohle und zu ihren eigenen Zwecken alle Versorgungsquellen manipuliert und die auch in der Verwaltung des Gemeinwesens nicht ohne Einfluss ist. Auf der anderen Seite steht die bedürftige

und machtlose Menge, krank und wund im Geist und immer bereit für die Störung. Wenn die arbeitenden Menschen ermutigt werden können, sich darauf zu freuen, einen Anteil am Land zu erhalten, wird die Folge sein, dass die Kluft zwischen riesigem Reichtum und schierer Armut überbrückt wird und die jeweiligen Klassen einander nähergebracht werden. Eine weitere Konsequenz wird zur großen Fülle der Früchte der Erde führen. Die Menschen arbeiten immer härter und leichter, wenn sie an dem arbeiten, was ihnen gehört; nein, sie lernen, genau den Boden zu lieben, der als Reaktion auf die Arbeit ihrer Hände entsteht, nicht nur Nahrung zu essen, sondern eine Fülle von guten Dingen für sich selbst und diejenigen, die ihnen lieb sind. Dass ein solcher Geist der willigen Arbeit das Erzeugnis der Erde und den Reichtum der Gemeinschaft ergänzen würde, ist selbstverständlich. Und daraus würde ein dritter Vorteil entstehen: Die Menschen würden sich an das Land klammern, in dem sie geboren wurden, denn niemand würde sein Land gegen ein fremdes Land eintauschen, wenn sein eigenes ihm die Mittel gäbe, ein anständiges und glückliches Leben zu führen. Diese drei wichtigen Vorteile können jedoch nur damit gerechnet werden, wenn die Mittel eines Menschen nicht durch übermäßige Steuern entleert und erschöpft werden. Das Recht, Privateigentum zu besitzen, leitet sich von der Natur ab, nicht vom Menschen; und der Staat hat das Recht, seine Verwendung allein im Interesse des öffentlichen Wohls zu kontrollieren, aber keineswegs, es ganz aufzunehmen. Der Staat wäre daher ungerecht und grausam, wenn er dem privaten Eigentümer unter dem Namen der Besteuerung mehr vorenthalten würde, als fair ist.

48. Letztens können Arbeitgeber und Arbeiter von sich selbst viel bewirken, in der Angelegenheit behandeln Wir durch solche Vereinigungen und Organisationen, die denjenigen, die in Not sind und die beiden Klassen enger zusammenbringen, eine angemessene Hilfe leisten. Unter diesen können Gesellschaften für gegenseitige Hilfe aufgezählt werden; verschiedene wohlwollende Stiftungen, die von Privatpersonen geschaffen wurden, um den Arbeiter und seine Witwe oder seine Waisen zu versorgen, im Falle eines plötzlichen Unglücks, in der Krankheit

und im Todesfall; und Einrichtungen für das Wohlergehen von Jungen und Mädchen, Jugendlichen und solchen, die in Jahren fortgeschrittener sind.

49. Die wichtigsten von allen sind die Gewerkschaften der Arbeiter, denn zu diesen gehören praktisch alle anderen. Die Geschichte bezeugt, welche hervorragenden Ergebnisse die Künstlergilden der alten Zeit hervorgebracht haben. Sie waren das Mittel, den Arbeitern nicht nur viele Vorteile zu bieten, sondern auch in nicht geringem Maße die Förderung der Kunst zu fördern, da zahlreiche Denkmäler noch zu bezeugen sind. Solche Gewerkschaften sollten für die Anforderungen dieses Alters in unserem Alter geeignet sein - ein Zeitalter breiterer Bildung, unterschiedlicher Gewohnheiten und von weitaus zahlreicheren Anforderungen im täglichen Leben. Es ist erfreulich zu wissen, dass es tatsächlich nicht wenige Vereinigungen dieser Art gibt, die entweder aus Arbeitern allein oder aus Arbeitern und Arbeitgebern zusammen bestehen, aber es war sehr zu wünschen, dass sie zahlreicher und effizienter werden sollten. Wir haben mehr als einmal von ihnen gesprochen, aber es wird gut sein, hier zu erklären, wie besonders sie gebraucht werden, um zu zeigen, dass sie aus eigenem Recht existieren und was ihre Organisation und ihre Wirkungsweise sein sollten.

50. Das Bewusstsein seiner eigenen Schwäche drängt den Menschen, Hilfe von außen zu rufen. Wir lesen auf den Seiten des heiligen Schreibens: "Es ist besser, dass zwei zusammen sein als eins; denn sie haben den Vorteil ihrer Gesellschaft. Wenn ein Fall wird er vom anderen unterstützt. Wehe dem, der allein ist, denn wenn er fällt, hat er niemanden, der ihn erhebt. 34) Und weiter: "Ein Bruder, der von seinem Bruder unterstützt wird, ist wie eine starke Stadt." 35) Es ist dieser natürliche Impuls, der die Menschen in der Zivilgesellschaft miteinander verbindet; und es ist auch dieser, der sie dazu bringt, sich in Vereinigungen zusammenzuschließen, die wahr sind, weniger und nicht unabhängige Gesellschaften, aber dennoch reale Gesellschaften.

51. Diese kleineren Gesellschaften und die größere Gesellschaft unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht, weil ihr unmittelbarer Zweck und ihr Ziel unterschiedlich sind. Die Zivilgesellschaft existiert für das Gemeinwohl und beschäftigt sich daher mit den Interessen aller im Allgemeinen, wenn auch mit individuellen Interessen auch in ihrem gebührenden und gebührenden Grad. Sie wird daher als öffentliche Gesellschaft bezeichnet, weil sie von ihrer Agentur als St. Thomas von Aquin sagt: "Männer stellen Beziehungen zueinander auf, um ein Commonwealth einzurichten." 36) Aber Gesellschaften, die im Schoß des Commonwealth gebildet werden, werden privat gestylt, und das zu Recht, da ihr unmittelbarer Zweck der private Vorteil der Mitarbeiter ist. "Jetzt eine private Gesellschaft", sagt St. Thomas wiederum, "ist einer, der zum Zweck der Ausführung privater Gegenstände gebildet wird; wie wenn zwei oder drei mit der Sicht des Handels gemeinsam partnerschaftlich eingehen." 37) Privatgesellschaften, obwohl sie innerhalb des politischen Körpers existieren und mehrere Teile des Commonwealth sind, können dennoch nicht absolut und als solche durch öffentliche Gewalt verboten werden. Denn in eine solche "Gesellschaft" einzutreten, ist das natürliche Recht des Menschen; und der Staat hat für sein Amt, die natürlichen Rechte zu schützen, sie nicht zu zerstören; und wenn er seinen Bürgern verbietet, Assoziationen zu bilden, widerspricht er dem eigenen Prinzip seiner eigenen Existenz, denn sowohl sie als auch es existieren aufgrund des gleichen Prinzips, nämlich der natürlichen Tendenz des Menschen, in der Gesellschaft zu wohnen.

52. Es gibt Zweifellos Gelegenheiten, wenn es angemessen ist, dass das Gesetz eingreift, um bestimmte Vereinigungen zu verhindern, wie wenn sich Menschen zu Zwecken zusammenschließen, die offensichtlich schlecht, rechtswidrig oder gefährlich für den Staat sind. In solchen Fällen kann die öffentliche Hand die Bildung solcher Vereinigungen zu Recht verbieten und sie auflösen, wenn sie bereits vorhanden sind. Aber jede Vorsichtsmaßnahme sollte getroffen werden, um nicht die Rechte von Einzelpersonen zu verletzen und keine unangemessenen Vorschriften unter dem Vorwand des öffentlichen Nutzens zu verhängen.

Denn Gesetze binden sich nur, wenn sie mit der rechten Vernunft und damit mit dem ewigen Gesetz Gottes übereinstimmen. 38)

53. Und hier werden wir an die Bruderschaften, Gesellschaften und religiösen Orden erinnert, die durch die Autorität der Kirche und die Frömmigkeit der christlichen Menschen entstanden sind. Die Annalen jeder Nation bis in unsere eigenen Tage zeugen von dem, was sie für die Menschheit erreicht haben. Es ist unbestreitbar, dass solche Vereinigungen, die in ihren Gegenständen völlig untadelig sind, aus Gründen der Vernunft allein die Sanktion des Naturgesetzes besitzen. In ihrem religiösen Aspekt behaupten sie, zu Recht allein für die Kirche verantwortlich zu sein. Die Herrscher des Staates haben daher keine Rechte auf sie, noch können sie einen Anteil an ihrer Kontrolle beanspruchen; im Gegenteil, es ist die Pflicht des Staates, sie zu respektieren und zu schätzen und sie gegebenenfalls vor dem Angriff zu verteidigen. Es ist berüchtigt, dass ein ganz anderer Kurs verfolgt wurde, vor allem in unserer Zeit. Vielerorts haben die staatlichen Behörden diese Gemeinschaften gewaltsam in die Hände gelegt und viele Ungerechtigkeiten gegen sie begangen; sie haben sie unter die Kontrolle des Zivilgesetzes gestellt, ihnen die Rechte als Körperschaften genommen und sie von ihrem Eigentum beraubt, in einem solchen Eigentum, das die Kirche ihre Rechte hatte, jedes Mitglied des Organs hatte seine Rechte, und es gab auch die Rechte derjenigen, die diese Gemeinschaften für einen bestimmten Zweck gegründet oder gestiftet hatten, und darüber hinaus Daher können Wir es nicht unterlassen, über solche Verkümmerungen wie ungerechte und mit bösen Ergebnissen behaftet zu sein; und mit all dem Grund beschweren wir uns, weil wir uns in der Zeit, in der das Gesetz verkündet, dass Assoziation allen frei ist, sehen Wir, dass katholische Gesellschaften, so friedlich und nützlich sie auch sein mögen, in jeder Hinsicht behindert werden, während die größte Freiheit an Personen geräumt wird, deren Zwecke gleichzeitig der Religion schaden und für das Gemeinwohl gefährlich sind.

54. Assoziationen jeder Art, und vor allem die der arbeitenden Männer, sind heute weit häufiger als bisher. Was viele von ihnen betrifft, so besteht derzeit keine Notwendigkeit, zu erkundigen, woher sie springen, was ihre Objekte sind oder was die Mittel bedeuten. Nun, es gibt eine Menge Beweise für die Meinung, dass viele dieser Gesellschaften in den Händen von geheimen Führern sind und nach schlechten Prinzipien verwaltet werden - nach dem Christentum und dem öffentlichen Wohlergehen; und dass sie ihr Möglichstes tun, um das ganze Feld der Arbeit in ihre Reichweite zu bringen und arbeitende Menschen zu zwingen, sich ihnen anzuschließen oder zu verhungern. Unter diesen Umständen müssen christliche Arbeiter eines von zwei Dingen tun: entweder Assoziationen, in denen ihre Religion Gefahr ausgesetzt sein wird, oder Vereinigungen untereinander bilden und ihre Kräfte vereinen, um mutig das Joch einer so ungerechten und unerträglichen Unterdrückung abzuschütteln. Niemand, der das Hauptwohl des Menschen nicht dem extremen Risiko aussetzen will, wird für einen Moment zögern zu sagen, dass die zweite Alternative auf jeden Fall angenommen werden sollte.

55. Diese Katholiken sind allen Lobpreisungen würdig - und sie sind nicht wenige - die, die verstehen, was die Zeiten erfordern, sich bemühen, durch verschiedene Unternehmungen und Bemühungen, den Zustand der Arbeiterklasse mit rechtmäßigen Mitteln zu verbessern. Sie haben die Sache des Werktätigen aufgegriffen und keine Mühen gescheut, um die Bedingung sowohl der Familien als auch der Individuen zu verbessern; um einen Geist der Gerechtigkeit in die gegenseitigen Beziehungen der Arbeitgeber und Angestellten zu bringen; vor den Augen beider Klassen die Gebote der Pflicht und die Gesetze des Evangeliums zu bewahren - jenes Evangelium, das durch die Einschulung der Selbstbeschränkung die Menschen innerhalb der Grenzen der Mäßigung hält und dazu neigt, Harmonie zwischen den unterschiedlichen Interessen und den verschiedenen zu schaffen. Es ist mit solchen Zielen im Blick, dass wir Männer der Eminenz sehen, die sich zur Diskussion, zur Förderung des

konzertierten Handelns und für die praktische Arbeit treffen. Wieder andere streben danach, arbeitende Männer unterschiedlicher Klassen zu Assoziationen zu vereinen, ihnen mit ihren Ratschlägen und Mitteln zu helfen und ihnen eine angemessene und profitable Beschäftigung zu ermöglichen. Die Bischöfe ihrerseits geben ihrem bereiten guten Willen und ihrer Unterstützung; und mit ihrer Zustimmung und Führung viele Mitglieder des Klerus, sowohl säkulare als auch regelmäßige, Arbeit, die eifrig im Namen des geistigen Interesses der Mitglieder solcher Vereinigungen. Und es gibt keine wollen, dass Katholiken mit Wohlstand gesegnet sind, die sozusagen mit den Lohnabhängigen in ihr Los geworfen haben und die großen Summen für die Gründung und die weit verbreiteten Leistungs- und Versicherungsgesellschaften ausgegeben haben, mit denen der Arbeiter ohne Schwierigkeiten durch seine Arbeit nicht nur viele gegenwärtige Vorteile, sondern auch die Gewissheit der ehrenhaften Unterstützung in den kommenden Tagen erwerben kann. Wie sehr solche vielfältigen und ernsthaften Aktivitäten der Gemeinschaft insgesamt zugute gekommen sind, ist zu bekannt, um von uns zu verlangen, darauf zu verweilen. Wir finden darin Grund für die meisten jubelnden Hoffnungen in der Zukunft, vorausgesetzt immer, dass die Assoziationen, die Wir beschrieben haben, weiterwachsen und sich ausbreiten und gut und klug verwaltet werden. Der Staat sollte über diese Gesellschaften von Bürgern wachen, die sich in Übereinstimmung mit ihren Rechten zusammengeschlossen haben, aber er sollte sich nicht in ihre eigentümlichen Sorgen und ihre Organisation stürzen, denn die Dinge bewegen sich und leben durch den Geist, der sie inspiriert, und können durch das grobe Verständnis einer Hand von außen getötet werden.

56. Damit eine Vereinigung mit der Einheit des Zwecks und der Harmonie des Handelns weitergeführt werden kann, sollten ihre Verwaltung und Regierung standhaft und weise sein. Alle diese Gesellschaften, die frei sind zu existieren, haben das weitere Recht, solche Regeln und Organisationen zu übernehmen, die am besten zur Erreichung ihrer jeweiligen Objekte führen. Wir beurteilen es nicht, in ein wenig punktuelle Einzelheiten

einzugehen, die das Subjekt der Organisation berühren; dies muss von nationalem Charakter, von der Praxis und der Erfahrung, von der Art und dem Ziel der zu leistenden Arbeit, vom Umfang der verschiedenen Berufe und Beschäftigungen sowie von anderen Umständen der Tatsache und der Zeit abhängen - die alle sorgfältig geprüft werden sollten.

57. Zusammenfassend lässt sich also sagen: Wir können es als ein allgemeines und dauerhaftes Gesetz festlegen, dass die Vereinigungen der arbeitenden Menschen so organisiert und geregelt werden sollten, dass sie das beste und geeignetste Mittel zur Verfügung stellen, um das zu erreichen, was angestrebt wird, d.h. jedem einzelnen Mitglied zu helfen, seinen Zustand in Körper, Seele und Eigentum bis zum Äußersten zu verbessern. Es ist klar, dass sie den Pflichten der Religion und Moral besondere und spitze Aufmerksamkeit schenken müssen, und dass die gesellschaftliche Verbesserung dies hauptsächlich im Blick haben sollte; sonst würden sie ihren besonderen Charakter völlig verlieren und damit enden, wenig besser zu werden als jene Gesellschaften, die keinerlei Rücksicht auf die Religion nehmen. Welchen Vorteil kann es für einen Werktätigen sein, durch ein gesellschaftliches materielles Wohlergehen zu erlangen, wenn er seine Seele wegen fehlender geistiger Nahrung gefährdet? "Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und den Verlust seiner Seele erleidet?" 39) Dies ist, wie unser Herr lehrt, das Zeichen oder Charakter, das den Christen von den Heiden unterscheidet. "Nach all diesen Dingen suchen die Heiden . . . Bittet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; und all dies wird euch hinzugefügt werden.“ 40) Lasst also unsere Vereinigungen zuerst und vor allem auf Gott schauen; lasst den Religionsunterricht an der vordersten Stelle haben, jeder wird sorgfältig gelehrt, was seine Pflicht gegenüber Gott ist, was er zu glauben hat, worauf er hoffen soll und wie er sein Heil ausarbeiten soll; und alle werden gewarnt und gestärkt werden mit besonderer Sorgfalt gegen falsche Prinzipien und falsche Lehre. Möge der Werktätige gedrängt und zur Anbetung Gottes, zur ernsthaften Ausübung der Religion und unter anderem zur heiligen Stätte der Sonntage und heiligen

Tage geführt werden. Lasst ihn lernen, die heilige Kirche, die gemeinsame Mutter von uns allen, zu verehren und zu lieben; und daher den Geboten der Kirche zu gehorchen und die Sakramente zu besänftigen, da sie die Mittel sind, die von Gott bestimmt werden, um Vergebung der Sünde zu erlangen und ein heiliges Leben zu führen.

58. Die Grundlagen der Organisation, die so in der Religion gelegt wird, gehen Wir als nächstes fort, die Beziehungen der Mitglieder zu den anderen klar zu machen, damit sie in Übereinstimmung zusammenleben und erfolgreich und mit guten Ergebnissen voranschreiten können. Die Ämter und Aufwendungen der Gesellschaft sollten zum Wohle der Gesellschaft selbst und in einer solchen Weise aufgeteilt werden, dass Unterschied in Grad oder Stand nicht in Einstimmigkeit und guten Willen eingreifen sollten. Es ist am wichtigsten, dass Büroträger mit angemessener Klugheit und Diskretion ernannt werden und jeder einzelne Anklage sorgfältig abgebildet wird, damit keine Mitglieder Schaden erleiden können. Die gemeinsamen Mittel müssen streng ehrlich verwaltet werden, so dass ein Mitglied im Verhältnis zu seinen Bedürfnissen Hilfe erhalten kann. Die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber im Vergleich zu den Rechten und Pflichten der Arbeitnehmer sollten sorgfältig geprüft werden. Sollte es vorkommen, dass sich entweder ein Meister oder ein Arbeiter verletzt hält, wäre nichts wünschenswerter, als dass ein Ausschuss ernannt werden sollte, der sich aus verlässlichen und fähigen Mitgliedern des Vereins zusammensetzt, deren Pflicht, in Übereinstimmung mit den Regeln des Vereins, den Streit beizulegen wäre. Unter den verschiedenen Zwecken einer Gesellschaft sollte man versuchen, eine kontinuierliche Versorgung mit Arbeit zu jeder Zeit und Jahreszeit zu veranlassen; sowie einen Fonds zu schaffen, aus dem den Mitgliedern tatsächlich in ihren Bedürfnissen geholfen werden kann, nicht nur in Fällen von Unfall, sondern auch in Krankheit, Alter und Not.

59. Solche Regeln und Vorschriften, wenn sie von allen bereitwillig befolgt werden, werden das Wohlergehen der weniger Wohlhabenden ausreichend gewährleisten; während solche

gegenseitigen Vereinigungen unter den Katholiken sicherlich in keinem geringen Grad an Wohlstand für den Staat produktiv sind. Ist es nicht vorschnell, die Zukunft aus der Vergangenheit zu vermuten? Das Zeitalter weicht dem Alter, aber die Ereignisse eines Jahrhunderts sind wunderbar wie die eines anderen, denn sie werden von der Vorsehung Gottes geleitet, der den Lauf der Geschichte in Übereinstimmung mit Seinen Absichten überstimmt, die Rasse des Menschen zu erschaffen. Uns wird gesagt, dass es als Vorwurf an die Christen in den frühen Zeitaltern der Kirche war, dass die größere Anzahl unter ihnen durch Betteln oder durch Arbeit leben musste. Doch, obwohl sie von Reichtum und Einfluss waren, endeten sie damit, dass sie die Gunst der Reichen und den guten Willen der Mächtigen zu ihrer Seite gewannen. Sie zeigten sich fleißig, fleißig, fleißig und friedlich, von Gerechtigkeit regiert und vor allem in brüderlicher Liebe verbunden. In Gegenwart einer solchen Lebensweise und eines solchen Beispiels gaben Vorurteile nach, die Zunge der Bosheit wurde zum Schweigen gebracht, und die lügenhaften Legenden des alten Aberglaubens gaben der christlichen Wahrheit nach und nach nach.

60. Zu diesem Zeitpunkt ist der Zustand der Arbeiterklasse die drängende Frage der Stunde, und nichts kann für alle Klassen des Staates von höherem Interesse sein, als dass sie zu Recht und vernünftig geregelt sein sollte. Aber es wird für die christlichen arbeitenden Menschen leicht sein, es richtig zu lösen, wenn sie Assoziationen bilden, kluge Führer wählen und dem Weg folgen, der mit so viel Vorteil für sich selbst und das gemeinsame Wohlergehen von ihren Vätern vor ihnen getroffen wurde. Vorurteile, so ist es wahr, sind mächtig, und so ist auch die Gier des Geldes; aber wenn das Gefühl dessen, was gerecht und rechtmäßig ist, nicht absichtlich erstickt wird, werden ihre Mitbürger sicherlich zu einem freundlichen Gefühl gegenüber den Menschen gewonnen, daß sie für ernst halten, was ihre Arbeit betrifft und die so unverkennbar den richtigen Umgang mit bloßem Verlocken und die Heiligkeit der Pflicht gegenüber jeder anderen Überlegung bevorzugen.

61. Und ein weiterer großer Vorteil würde sich aus dem Zustand der Dinge ergeben, die Wir beschreiben; es würde so viel mehr Boden für Hoffnung und Wahrscheinlichkeit geben, sogar an ein Gefühl ihrer Pflicht zu erinnern, jene arbeitenden Menschen, die entweder ihren Glauben ganz aufgegeben haben oder deren Leben mit seinen Geboten im Widerspruch steht. Solche Männer haben in den meisten Fällen das Gefühl, dass sie durch leere Versprechungen getäuscht und durch falsche Vorwände getäuscht wurden. Sie können nur wahrnehmen, dass ihre greifenden Arbeitgeber sie zu oft mit großer Unmenschlichkeit behandeln und sich kaum um sie kümmern, außerhalb des Profits, den ihre Arbeit bringt; und wenn sie einer Vereinigung angehören, ist es wahrscheinlich eine, in der statt Nächstenliebe und Liebe dieser Darmstreit existiert, der jemals mit Armut einhergeht, wenn er von der Religion nicht resigniert und nicht aufrechterhalten wird. Gebrochen im Geist und abgenutzt im Körper, wie viele von ihnen würden sich gerne von solch galliger Knechtschaft befreien! Aber der menschliche Respekt oder die Angst vor dem Hungerturm lässt sie zittern, um den Schritt zu tun. Solche, wie diese katholischen Vereinigungen, sind von unkalkulierbarem Dienst, indem sie ihnen aus ihren Schwierigkeiten heraushelfen, sie zur Kameradschaft einladen und die zurückkehrenden Wanderer in eine Oase empfangen, wo sie sicher Ruhe finden können.

62. Wir haben euch nun vorgelegt, verehrte Brüder, sowohl die Personen als auch die Mittel, mit denen diese mühsamste Frage gelöst werden muss. Jeder sollte seine Hand an das Werk legen, das ihm zum Teil fällt, und das auf einmal und auf gleiche Zeit, damit das Böse, das schon so groß ist, durch Verzögerung absolut jenseits des Heilmittels wird. Diejenigen, die die Commonwealth beherrschen, sollten die Gesetze und Institutionen des Landes in Anspruch nehmen; Herren und wohlhabende Besitzer müssen sich ihrer Pflicht bewusst sein; die Arbeiterklasse, deren Interessen auf dem Spiel stehen, sollte jede rechtmäßige und angemessene Anstrengung unternehmen; und da die Religion allein, wie Wir eingangs sagten, das Böse an seiner Wurzel zerstören kann, sollten alle Menschen davon überzeugt sein,

dass die Hauptsache notwendig ist, die christliche Moral wiederherzustellen, abgesehen von

63. In Bezug auf die Kirche wird ihre Zusammenarbeit niemals fehlen, die Zeit oder die Gelegenheit sein, was sie kann; und sie wird mit all der größeren Wirkung eingreifen, wenn ihre Handlungsfreiheit umso ungehinderter ist. Lassen Sie dies von denjenigen, deren Amt es ist, um das Gemeinwohl zu schützen, sorgfältig zu Herzen genommen werden. Jeder Pfarrer der heiligen Religion muss dem Kampf die volle Energie seines Geistes und all seine Kraft der Ausdauer bringen. Bewegt von deiner Autorität, ehrwürdigen Brüdern, und belebt durch dein Beispiel, sollten sie niemals aufhören, die Menschen jeder Klasse, sowohl auf die Höhen als auch auf die niedrigen, die Evangelien lehren des christlichen Lebens zu drängen; mit allen Mitteln in ihrer Macht müssen sie danach streben, das Wohl des Volkes zu sichern; und vor allem müssen sie sich ernsthaft an sich schätzen und versuchen, in anderen, der Liebe, der Geliebten und der Königin zu wecken. Denn die glücklichen Ergebnisse, die wir uns alle sehnen, müssen vor allem durch die reichliche Ausgießung der Nächstenliebe herbeigeführt werden; jener wahren christlichen Nächstenliebe, die die Erfüllung des gesamten Evangeliumsgesetzes ist, das immer bereit ist, sich um der anderen willen zu opfern, und das sicherste Gegenmittel des Menschen gegen den weltlichen Stolz und die unmäßige Liebe zum Selbst ist; jene Liebe, deren Amt beschrieben wird und deren gottähnliche Züge vom Apostel St. Paulus in diesen Worten: "Nächstenliebe ist geduldig, ist gütig, . . . sucht nicht ihr eigenes, . . . leidet alle Dinge, . . . erträgt alle Dinge." 41)

64. Auf jeden von euch, verehrte Brüder und auf euren Geistlichen und euer Volk, als ein Ernst der Barmherzigkeit Gottes und ein Zeichen Unserer Zuneigung, schenken wir liebevoll im Herrn die apostolische Segnung.

Gegeben in St. Petrus in Rom, der fünfzehnte Tag des Mai 1891, das vierzehnte Jahr Unseres Pontifikats.

LEO XIII

REFERENZEN:

1). Der manchmal dieser Enzyklika verliehene Titel Über die Zukünftigkeit der Arbeiterklasse ist daher vollkommen gerechtfertigt. Ein paar Zeilen nach diesem Satz gibt der Papst eine umfassendere Definition des Themas Rerum novarum. Wir verwenden es als Titel.

2). Deut. 5:21 Uhr.

3). Gen. 1:28.

4). Summa theologiae, IIa-IIae, q. x, art. 12. Antwort.

5. Gen. 3:17.

6). Jakobus 5:4.

7). 2 Tim. 2:12.

8). 2 Kor. 4:17.

9). Matt. 19:23-24 Uhr.

10. Lukas 6,24-Z5.

11. Summa theologiae, IIa-IIae, q. lxvi, art. 2, Antwort.

12). Ebd.

13. Ebd., q. xxxii, a. 6, Antwort.

14). Lukas 11:41.

15. Apostelgeschichte 20:35.

16). Matt.25:40.

17. Hom. in Evang., 9, n. 7 (PL 76, 1109B).

18. 2 Kor. 8:9 Uhr.

19. Mark 6:3.

20). Mt.5:3.

21). Matt. 11:28 Uhr.

22). Rom. 8:17 Uhr.

23). 1 Tim. 6:10 Uhr.

24). Apostelgeschichte 4:34.

25). Apologia secunda, 39, (Apologeticus, Cap. 39; PL1, 533A).

26). Siehe oben, pp. 161-184.

27). Summa theologiae, IIa-Ilae, q. lxi, are. l, ad 2m.

28). Thomas von Aquin, Über die Leitung der Herrscher, 1, 15 (Opera omnia, Hrsg. Vives, Band 27, S. 356).

29). Gen.1:28.

30). Rom. 10:12 Uhr.

31). Exod.20:8.

32). Gen. 2:2.

33). Gen. 3:19.

34). Eccle.4:9-10.

35). Prov.18:19.

36). Contra impugnantes Dei cultum et religionem, Teil 2, ch. 8 (Opera omnia, Hrsg. Vives, Vol. 29, S. 16).

37). Ebd.

38). Das Menschengesetz ist nur durch seine Übereinstimmung mit der rechten Vernunft Gesetz; und so ist es offensichtlich, dass es aus dem ewigen Gesetz fließt. Und soweit es von der rechten Vernunft abweicht, wird es als ungerechtes Gesetz bezeichnet; in diesem Fall ist es überhaupt kein Gesetz, sondern vielmehr eine Art von Gewalt. Thomas von Aquin, Summa theologiae, Ia-Ilae, q. xciii, Art. 3, ad 2m.

39). Matt. 16:26 Uhr.

40). Matt. 6:32-33.

41). Ich Kor. 13:4-7.

Copyright © Libreria Editrice Vaticana GmbH

Copyright © Dicastery für Kommunikation

Der HEILIGE STUHL